

Guggischbärger Gattig

Über d Guggischbärger Gattig

Ulrich Dürrenmatt, 1900

U - ber d Gug - gisch - bär - ger Gat - tig, ü - ser Brüüch un ü - si

Tracht, het me scho i men - ger Brat - tig schrok - ke - li es Wä - se

gmacht. Ach, die Tracht isch ganz ver - lo - re; a - ber d Gug - gisch - bär - ger

Art wa däm Volch isch an - ge - bo - re het es ging no trüw be -

wahrt. Hol - di ria dui ai dia - ho, hol - di ria dui ai dia - ho, hol - di

ria dui ai dia - ho, hol - di ria dui ai - ho.

2. Dopplet hii mer müesse diene, z Friberg, z Bärn gehorsam sy;
drum si mier de albe niene noua rächt dehiime gsy.

We me si het gwanet ghäbe, annerfart im fünfte Jaar,
wächsleti die Herrschaft äbe, cham e nüwa Vogt derhaar.

3. Het sech Friberg üüs erbarmet, muessti äs grad umhi gaa.

Was dr Bärner chly erwarmet, muessti är va Griffe laa.

Het dr Bärner «hüscht!» befole, kummidierti Friberg «hott!».

Ghina wollet dr Anner tole, annersch gieng es alli Pott.

4. Gwoonli aan het strubi Tage, där, wa zweie Herre Chnächt;

süschter hätti mier nüt z chlage, Bärn u Friberg si nis rächt.

U mier wellti nis no gwane a dr Furtschritt grüsli gärn,

we nis öpper Ysebaane miech va Schwarzeburg ga Bärn.